

Medienmitteilung des Naturparks Gantrisch vom 08.04.2019

Sense renaturieren und Erholungsraum für die Bevölkerung sichern

Die Sense ist einer der wertvollsten Flussläufe im gesamten Alpenraum, und sie ist ein beliebtes Naherholungsgebiet für die regionale Bevölkerung. Diese Gewässerperle soll einerseits wiederhergestellt und ökologisch aufgewertet werden, andererseits für die Bevölkerung einfach und unkompliziert zugänglich bleiben. Im „Einigungsverfahren Sense“ haben sich alle Beteiligten einvernehmlich auf eine gemeinsame Charta geeinigt.

Diese Charta regelt die Revitalisierung der Sense in einem ersten Schritt im Bereich Sodbach, zwischen Heitenried und Schwarzenburg, und später in der Ruchmühle, zwischen Lanzenhäusern und Albligen. Auch die Besucherlenkung, mit genügend Parkplätzen für die Bevölkerung, ist Bestandteil der Charta, die als Basis für die weiteren Projektarbeiten dient.

Die Lösung im Sodbach

Mit der vorgeschlagenen Lösung können die Parkplätze auf beiden Seiten der Sense so ausgestaltet werden, dass sie den normalen Bedarf abdecken; ein Überlauf auf weitere Parkplätze deckt die Spitzentage ab. Basis für die Ermittlung der Nachfrage bilden Daten, die durch den Naturpark Gantrisch im letzten Sommer erhoben wurden (Ermittlung der Anzahl Einfahrten in die Parkplätze). Sanitäre Anlagen und eine Abfallentsorgung sind ebenso vorgesehen wie Informations- und Sensibilisierungsmöglichkeiten im Naturschutzgebiet. Die Parkplätze sollen bewirtschaftet werden.

Gleichzeitig kann der Gewässerraum der Sense beim Sodbach um 1,5 Hektare Land erweitert werden, und weitere 2,5 Hektaren können dynamisiert werden. Dies wertet den gesamten Gewässerraum auf und gibt der Sense einen guten Teil ihres Flussbetts zurück. Damit können auch die Anforderungen der eidgenössischen Auenverordnung an die Aufwertung des wertvollen Naturraums abgedeckt werden. Der Naturpark Gantrisch stellt in Zukunft die Information und Sensibilisierung der Besuchenden sicher.

Alle Beteiligten am Runden Tisch (siehe Kasten) stimmten am 2. April 2019 dieser Lösung im Rahmen einer gemeinsamen Charta zu.

Die Parkplatz-Lösung wie auch der neu geschaffene Gewässerraum werden von den Anwesenden als gute, zukunftsfähige Lösung betrachtet. Andreas Kehrlí von der IG Sensegraben: „Die Wichtigkeit der zwei Gebiete für die regionale Bevölkerung wurde erkannt und Lösungen gefunden, die für Mensch und Natur im Einklang stehen. Für Badegäste und Naturgeniesser werden die freien Zugänge zu den beliebten Gebieten Sodbach und Ruchmühle durch die Besucherlenkung und genügend Parkmöglichkeiten gesichert, gleichzeitig wird man den Naturanliegen gerecht. Die IG Sensegraben wird die Projektarbeiten weiter konstruktiv begleiten.“ Auch Urs Känzig vom kantonalen Amt LANAT kann der entwickelten Lösung nur Gutes abgewinnen: „Das Ergebnis des Runden Tisches ist aus meiner Sicht ein voller Erfolg - für die Bevölkerung und die Natur. Besonders beeindruckt hat mich das Engagement und der Lösungswille aller Beteiligten.“

Wie geht es im Gebiet Ruchmühle weiter?

Die Beteiligten sind sich einig, dass zuerst Erfahrungen im Sodbach gewonnen werden sollen. Die Parkplatzsituation in der Ruchmühle soll anschliessend ebenfalls in der gleichen Art angepackt und im Sinne einer einvernehmlichen Lösung entwickelt werden.

Das Verfahren

Das nun abgeschlossene Einigungsverfahren wurde ausgelöst, nachdem die IG Sense innerhalb kurzer Zeit 16'000 Unterschriften sammelte, um den befürchteten Rückbau der bestehenden Parkplätze an der Sense zu verhindern. Die Unterschriftensammlung war für den Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern Christoph Ammann der Anlass, ein breit angelegtes Einigungsverfahren mit allen Beteiligten zu starten. Er beauftragte den Förderverein Region Gantrisch, dieses Verfahren unter der Leitung von Ruedi Flückiger durchzuführen.

Das Einigungsverfahren startete im Spätherbst 2018 mit zwei „Runden Tischen“ im Schloss Schwarzenburg. Eine Arbeitsgruppe hat die Resultate konkretisiert und am 2. April für den abschliessenden dritten Runden Tisch entsprechende Planunterlagen vorbereitet. Für Ruedi Flückiger hat sich der Aufwand gelohnt: „Im Gespräch konnten wir Missverständnisse auflösen, Vertrauen zwischen allen Beteiligten aufbauen und sehr offen und ohne Tabus mögliche Ansätze, Hindernisse und Lösungen diskutieren und gemeinsam verabschieden.“ Das Resultat wurde fast in Rekordzeit erarbeitet. Flückiger ist froh über die offene, lösungsorientierte und sehr konstruktive Art der Zusammenarbeit und hofft, auch in Zukunft so weiterarbeiten zu können.

Die weiteren Schritte

Die Gemeinde Schwarzenburg wird mit Unterstützung der Kantone Bern und Freiburg die Projektierungsarbeiten starten; gefordert ist ein Wasserbauplan mit Renaturierungsprojekt und Besucherlenkung. Bevor es zu einer Realisierung kommt, wird die Armee ihre Altlasten (Bleirückstände aus den langjährigen Schiessübungen) sanieren; bis dann bleibt die heutige Situation vollständig erhalten.

Runder Tisch zum Einigungsverfahren Sense

Am nun abgeschlossenen Einigungsverfahren waren die folgenden Organisationen beteiligt:

- IG Sensegraben
- Kanton Bern:
 - o LANAT Amt für Landwirtschaft und Natur, ANF Abteilung Naturförderung
 - o AGR Amt für Gemeinden und Raumordnung
 - o KAWA Waldabteilung Voralpen
 - o TBA Tiefbauamt
- Kanton Freiburg, Amt für Natur und Landschaft (Seit dem 01.04. Amt für Wald und Natur)
- Anliegergemeinden:
 - o Schwarzenburg
 - o Heitenried
 - o St. Antoni
 - o Ueberstorf
- WWF/Pro Natura Freiburg und Bern
- VSSS Vereinigung zum Schutz von Sense und Schwarzwasser
- BAFU Bundesamt für Umwelt
- armasuisse Immobilien
- Förderverein Region Gantrisch

Professionell moderiert wurde das Verfahren durch das Büro komet Bern.

